

ANNE KOLB (ZÜRICH)

REISEN UNTER GÖTTLICHEM SCHUTZ

Auf den Strassen des Imperium Romanum herrschte bekanntermassen reger Verkehr. Privatleute wie auch staatliche Beauftragte waren zwecks geschäftlicher oder dienstlicher Verpflichtungen, aber auch zum Vergnügen unterwegs. Dabei setzten sie sich Unwägbarkeiten und Gefahren verschiedenster Art aus, die nicht immer abschätzbar waren. Krankheiten und Unfälle bildeten die leichteren der möglichen Übel, die man abzuwenden suchte. Wie Plinius berichtet, soll sich der Diktator Caesar seit einem Unfall mit einem Wagen von einer Beschwörungsformel, die er vor Reiseantritt dreimal wiederholte, Sicherheit für seine Reisen erhofft haben.¹

Vielleicht noch häufiger drohten Gewalttätigkeiten wie Raubüberfälle oder Mord, vor welchen sich nicht einmal bewaffnete Soldaten auf Reisen zu schützen vermochten:² „*Nach meiner Abreise bin ich auf den Strassen mit Räubern zusammengetroffen. Nackt und verwundet bin ich mit den Meinen entkommen.*“ Mit diesem Zeugnis weist Marcus Valerius Etruscus, *legatus exercitus Africani*, im Jahr 151 oder 152 auf seine Erfahrungen unterwegs in Nordafrika hin.³

In der Antike war das Reisen also stets ein mit besonderem Risiko behaftetes Unternehmen, weshalb sich Reisende seit jeher den Schutz der Götter zu sichern suchten.

Bereits im frühen Rom wurden Hercules nach erfolgreicher Rückkehr an der *ara maxima* auf dem Forum Boarium Opfer *propter viam* dargebracht.⁴ Kaiserzeitliche Inschriften ehren ihn aus demselben Grund beispielsweise als *Hercules defensor*.⁵ Auch Merkur hatte in seiner Funktion als Gott des Verkehrs Bedeutung für Reisende.⁶ Inschriften zeigen ihn als *redux* und *viator*.⁷ Ebenso scheint die Aufgabe, die Reisenden zu behüten, eine der Kompetenzen des Gottes der Wälder, Silvanus, gebildet zu haben, da man ihn als *Silvanus viator* verehrte.⁸ Besonders auf den Kaiser bezogen wurde *Fortuna redux* seitdem ihr der Senat nach der Rückkehr des Augustus aus dem Osten 19 v.Chr. in Rom nahe der Porta Capena einen Altar gestiftet hatte.⁹ Abgesehen von diesen Gottheiten, die speziell mit dem Reisen verbunden wurden, konnten praktisch auch alle anderen Götter in

¹ Plin., Nat. 28,21. Für kritische Hinweise danke ich J. Fugmann (Konstanz).

² CIL VIII 2728 cf. 18122 = ILS 5795 *Profectus sum et inter vias latrones sum passus. Nudus saucius evasi cum meis.*

³ Zu weiteren Beispielen siehe Apul., Met. 1,7,6 und 1,15,2; CIL VI 20307; CIL XIII 3689. 6429.

⁴ Fest. p. 254, 12f. L: *Propter viam fit sacrificium, quod est proficiscendi gratia, Herculi*; K. Latte, Römische Religionsgeschichte, München 1960, 215.

⁵ AE 1993, 1338 = IDR III/5, 98 *Herculi Defensori T(itus) Cl(audius) Du(rius) in red(itu) / ex urbe so{s}/spes / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) d(e) s(ua) p(ecunia).*

⁶ G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1912, 306.

⁷ CIL V 4025 *C(aius) Betutius / Encolpus / Mercur(io) Redu(ci)*; InscrIt XI/2, 51: *Q(uintus) Fovellius / Q(uinti) f(ilius) Primus / MER[---]VI / [---].*

⁸ AE 1977, 626; AE 1979, 481; AE 1980, 709 = AE 1982, 787; AE 1991, 1298; dazu bes. E. Toth, *Silvanus Viator*, Alba Regia 18, 1980, 91–103; P.F. Dorsey, *The Cult of Silvanus*, Leiden u.a. 1992, 47. 73; hervorzuheben ist das ausführliche Bittgedicht des Statthalters Titus Pomponius Victor an Silvanus CIL XII 103 = D 3528.

⁹ Cass. Dio 54,10,3; Latte (wie Anm. 4) 54. 183. 330; F. Coarelli, *LTUR* 2, 1995, 275f.

diesem Zusammenhang angerufen werden wie Hera¹⁰ oder die Laren¹¹ und schliesslich der höchste Gott des römischen Pantheon: Juppiter.¹²

Besonders gefahrenvoll war das Reisen auf dem Meer und anderen Gewässern, da man hier besonders den Naturgewalten ausgeliefert war. Darüber hinaus waren die Seewege auch in der Kaiserzeit trotz der Präsenz der römischen Flotte im Mittelmeer keineswegs absolut sicher, da sich die Piraterie im kleineren Stil nie völlig ausrotten liess.¹³ Daher besaßen Schiffe gleichfalls ihre eigenen Schutzgötter. Als wichtigster Gott für den Schutz auf Reisen zu Wasser ist Neptun anzusprechen.¹⁴

Neben solchen gut bekannten Göttern des griechisch-römischen Pantheon sind im Kontext des Reisens ausserdem rein funktional definierte, aber nicht personifizierte göttliche Mächte sowie nicht-römische, indigene Gottheiten tradiert. Solche Beispiele werden im folgenden vorgestellt.

Vor wenigen Jahren hat O. Sosztarits ein kulturhistorisch interessantes, neues Monument angezeigt,¹⁵ das er dann gemeinsam mit L. Borhy in zwei Beiträgen edierte.¹⁶ Es handelt sich um einen Altar (91 × 48 × 36 cm) aus dem antiken Savaria (Szombately/Stein am Anger), der oben links beschädigt ist. Er wurde innerhalb des Stadtgebietes an einer parallel zur Stadtmauer verlaufenden Strasse ausgegraben, die auf die von Süden kommende Bernsteinstrasse traf.

Der Altar trägt die Weihinschrift eines römischen Bürgers und seiner Familienangehörigen, die durch die Aufstellung des Monuments ihr Gelübde gegenüber bislang unbekanntem Gottheiten, *dii itinerarii*, einlösten.

*Diis itine[rariis]
utriusque [viae]
L(ucius) Pompeius Long[us]
suo Marciaeque
5 coniugis et Rustici
fili nomine
v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Z. 1: Die Ergänzung folgt Borhy — Sosztarits. Dagegen schlug Sosztarits 1994 eine kürzere Variante vor: *Diis itine[ris]*; so auch AE 2000, 1191 Kommentar. Diese Möglichkeit ist aufgrund der Platzverhältnisse und Ordination der Inschrift abzulehnen. Auch ist aus Gründen der Wortbildung das Adjektiv *itinerarius* dem Substantiv *iter* vorzuziehen.

¹⁰ CIL V 8200 = Pais 48 = InscrIt X/3, 115 = D 3964 *Haerae dominae / Sextilia Propontis / pro salute et / reditu / filiorum suorum / v(otum) l(ibens) s(olvit)*.

¹¹ AE 1985, 285 *Pro salutem (!) reditum (!) et victoria / C(aii) Iuli(i) Philippi votum h[ic] fecit Laribus / P(ublius) Cornelius Felix et Vitalis Cuspi(i)*.

¹² CIL V 6873 = InscrIt XI/1, 71 *Iovi P[oenino] / Q(uintus) Iu[lius] / Alp[inus] / pro i[tu] et / re[ditu] / votum s(olvit) [l(ibens) m(erito)]*; CIL V 6875 = InscrIt XI/1, 73 *Poenino / pro itu et reditu / C(aius) Iulius Primus / votum s(olvit) l(ibens) m(erito)*; AE 1935, 130 *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Brontonti / Arruntia Hygia / matrona / votorum suorum / compos / pro reditum (!) donum (!) / solvit*; AE 1962, 73 *Iovi tauru/m pro salute et reditu / Lupi Albo/ni f(ilii) Caf[---] / [-----] / a(nimo) l(ibens) v(otum) s(olvit)*.

¹³ Dazu P. De Souza, *Piracy in the Graeco-Roman World*, London 1999, 204–224.

¹⁴ Latte (wie Anm. 4) 273. Diese Funktion illustriert die Weihung eines Kollegiums von Schiffern aus Karlsruhe CIL XIII 6324 *In h(onorem) d(omus) d(ivinae) / d(eo) Neptuno / contubernio / nautarum / Cornelius / Aliquandus / d(e) s(uo) d(edit)*.

¹⁵ O. Sosztarits, *Topographische Forschungen im südlichen Teil von Savaria*. Die Notgrabungen auf dem Hauptplatz von Szombathely (1991–1992), in: G. Hajnóczy (Hg.), *La Pannonia e l'Impero Romano*, Roma 1994, 237.

¹⁶ L. Borhy — O. Sosztarits, *Dii itinerarii, Itunus és Ituna — az utazás istenei Savariában*. *Dii itinerarii: Itunus und Ituna — unbekannte Götter der Römer aus Savaria/Szombathely, Ungarn, Savaria 23/3, 1994, 115–127*; dies., *Religions and Cults in Pannonia* (Bulletin du Musée Roi Saint-Étienne, sér. A, Nr. 33), Székesfehérvár 1998, 57. 125.

- Z. 3: *Long[inus]* Borhy — Sosztarits 1994 (wie Anm. 16) und AE 2000, 1191 Kommentar.
 Z. 3/4: *L(ucius) Pompeius Long[us de]/suae* Borhy — Sosztarits 1998 (wie Anm. 16). Die Ergänzung *de* erscheint aufgrund der Platzverhältnisse wenig wahrscheinlich.
 Z.5/6: AE 2000, 1191 mit falscher Zeilentrennung.

Die bisher unbekanntes Gottheiten sind durch ihre Benennung klar als Reisegottheiten zu identifizieren, da das Adjektiv *itinerarius* (von *iter* = Weg, Reise, Fahrt) Subjekte oder Objekte als zum Weg, zum Reisen bzw. zur Fortbewegung gehörig qualifiziert. Der Stifter dürfte vor Beginn seiner Familienreise den *dii itinerarii* einen Altar versprochen haben — vermutlich für eine glückliche Reise und Heimkehr (*utraque via* im Sinn von *itus et reditus*)¹⁷ — und löste nach erfolgreicher Rückkehr das *votum* im Namen seiner Familie pflichtbewusst ein, war er doch als Familienoberhaupt dafür verantwortlich, den Beistand der Götter sicherzustellen. Denn wie im öffentlichen Leben so wurde auch im Privatleben keine wichtige Unternehmung in Angriff genommen, ohne die Götter um ihre Zustimmung oder Hilfe zu bitten.¹⁸

Mit diesen Reisegottheiten (*dii itinerarii*) identifizieren Borhy und Sosztarits ein bisher unbekanntes Götterpaar, das durch einen weiteren Altar von derselben Fundstelle geehrt wird:¹⁹

Ituno e[t]
Itunae
Quartius
et Fl(avia) Iulia
 5 *v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Da beide Altäre in einer Grube aufeinanderliegend zusammen mit einem Tintinnabulum entdeckt wurden, nehmen Borhy und Sosztarits an, dass sie aus einem Tempel zum Fundort verschleppt wurden. Aufgrund dieser Fundumstände gehen sie ausserdem davon aus, dass die *dii itinerarii* als Sammelbegriff für die Gottheiten *Itunus* und *Ituna* zu werten sind, welche sie daher ebenfalls als Reisegötter einstufen. Diese Gleichsetzung versuchen Borhy und Sosztarits durch eine Herleitung der Götternamen vom Verbum *ire* zu stützen. Allerdings kann die dazu vorgestellte sprachwissenschaftliche Erklärung nicht überzeugen,²⁰ wiewohl eine Ableitung der Namen *Itunus* und *Ituna* von *ire* nicht auszuschliessen ist. Obwohl der Bezug der beiden Altäre aufeinander — aufgrund der gemeinsamen Auffindung — eine reine Vermutung bleiben muss, da keine weiteren Kriterien zwingend dafür sprechen,²¹ scheint eine Deutung von *Itunus* und *Ituna* als Götter im Kontext des Reisens möglich, auch wenn sie nicht als gesichert gelten kann.

¹⁷ Siehe auch AE 2000, 1191. Dagegen beziehen Borhy — Sosztarits 1998 (wie Anm. 16) 126f. *utraque via* wegen weiterer Funde auf die Bernsteinstrasse und einen davon abzweigenden Weg, der um die Stadtmauer von Savaria herum nach Norden verlief.

¹⁸ Vgl. Cic. div. 1,28; Val. Max. 2,1,1.

¹⁹ Borhy — Sosztarits 1994 (wie Anm. 16) 115f. 125; Borhy — Sosztarits 1998 (wie Anm. 16) 57. 125.

²⁰ Wie die Götternamen *Fortuna*, *Neptunus* und *Portunus* sollen die Namen *Itunus* und *Ituna* laut Borhy — Sosztarits 1994 (wie Anm. 16), 117 und 126 folgendermassen gebildet sein: aus einer „Wurzel (*For-*, *Nep-*, *Por-*), erweitert durch das Element *-tu*, das ein Verbalabstractum bezeichnet, an das sich das Suffix *-no* zusammen mit dem Kasusmorphem anschliesst. Dadurch erhält das entsprechende No-

men die Bedeutung von ‚Herr sein über‘. So z.B. die Götternamen mit *-no* *Nep-tu-nus* ‚Herr über das Nässen‘...“. Im Gegensatz zu dieser Wortherleitung geht die Forschung im Allgemeinen davon aus, in Namen wie *Neptu:nus* ein Wortbildungssuffix **-Hno-* anzunehmen (**-Hno-* besteht genau genommen aus einem ablautenden Suffix **-Hon-/*-Hn-* ‚versehen mit‘ und dem Suffix **-o-*), das vielleicht die Substantivierung zum Ausdruck bringt, also ‚der *Neptu-* hat‘; siehe dazu G. Meiser, Lautgeschichte der umbrischen Sprache, Innsbruck 1986, 50. Für Hinweise danke ich M. Janda (Münster) und K. Stüber (Zürich).

²¹ Auch weisen weder der Inhalt der Inschriften — wie bes. die Namen der Dedikanten — noch die Schriftform deutlich auf einen Zusammenhang beider Altäre hin.

Typologisch bieten sich als Vergleich zu den *dii itinerarii* eine Reihe anderer Inschriften an. Das bei weitem interessanteste Beispiel liefert eine Inschrift aus Como:²²

*Neptuno et
dis aquatilib(us)
pro salute et
incolumit(ate) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*
5 *C(aius) Quart(ius?) Secundin(us)*.

Mit seiner Bitte um Gesundheit und Unversehrtheit suchte Caius Quartius Secundinus nicht nur Neptun, sondern auch die *di aquatiles* durch ein Gelübde gnädig zu stimmen, um vollumfänglichen Schutz für sein Vorhaben zu erhalten.²³ Da das Adjektiv *aquatilis* alles zum Wasser gehörige — auch im Wasser befindliche und lebende — bezeichnet, sind die *di aquatiles* als Wassergottheiten zu qualifizieren.

Vergleichbar scheint eine Weihung aus Dakien, die fünf Gesandte nach ihrer unversehrten Rückkehr aus Rom pauschal an Götter und *numina* des Wassers richten:²⁴

*Dis et Numinib(us)
Aquarum
Ulp(ius) Secundinus
Marius Valens*
5 *Pomponius Haemus
Iul(ius) Carus Val(erius) Valens
legati Romam ad
consulatam Seve-
riani c(larissimi) v(iri) missi incolu-
mes reversi ex voto*

Ebenso unspezifisch in der Bezeichnung wie die *dii itinerarii* und *di aquatiles* sind zahlreiche Gottheiten von Strassen und Wegen, die gleichfalls Schutz auf Reisen gewähren sollten. Deren Beistand sicherten sich beispielsweise Heeresangehörige, die oft auf den Strassen unterwegs waren, wie die Weihung durch einen *summus curator*, der für die Getreideversorgung des Heeres zuständig war, und die Altarerneuerung durch einen Benefiziarier aus der Provinz Britannia illustriert²⁵:

*Deo qui vias
et semitas com-
mentus est T(itus) Aur(elius)*
Dass[i]o s(ummus) c(urator) f(ecit) v(otum) l(ibens) l(aetus) m(erito)
5 *Q(uintus) Varius Vita-
lis b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) aram
sacram resti-
tuit Aproniano et Bra-
dua co(n)s(ulibus)*

²² CIL V 5258 = D 3283.

²³ Wissowa (wie Anm. 6) 228 hält die *di aquatiles* für einheimische Gottheiten, die bezeugen, dass ältere Gottesvorstellungen bewahrt wurden, und folgert daraus, dass Neptun hier nicht in seiner hellenisier-

ten Form als Meeresgott erscheint, sondern allgemein als Schutzgott der Gewässer.

²⁴ CIL III 1562 = IDR III/1, 56.

²⁵ RIB 725 = CIL VII 271 = D 3929 mit M.P. Speidel, *Guards of the Roman Army*, Bonn 1978, 126.

Auch die Strassen und Wege selbst erhob man zu Göttern und betete sie an, wie ein Weihung an *Iuppiter Optimus Maximus* zusammen mit den divinisierten *viae* und *semitae* aus Noricum illustriert:²⁶

I(ovi) O(ptimo) M(aximo)
et Viis Semit-
ibusque
pro salute sua
 5 *Q(uintus) Sabinius*
Asclepiades
v(otum) [s(olvit)] l(ibens) m(erito).

In diesen Bereich gehören ausserdem die Gottheiten von Strassen und Fusswegen wie die *Lares viales* und *Lares semitales*²⁷, *dii semitales*²⁸ sowie die gut bekannten Götter der Wegekrenzungen *Biviae*, *Triviae*²⁹ und *Quadriviae*.³⁰

Im Gegensatz zu den bisher betrachteten Gottheiten mit rein funktionalen Benennungen erscheinen im Kontext des Reisens auch indigene Gottheiten, die offenbar allein in bestimmten Regionen des Reiches verehrt wurden. So kennen wir aus Marbach am Neckar Götter namens *Casses*, die von einem Kaufmann und den Seinen nach sicherer Heimkehr verehrt wurden:³¹

In h(onorem) d(omus) d(ivinae)
bonis Cassibu(s)
eo quod pos[it]
summersam{m}
 5 *bon(a)e salu[ti]*
sit redditu[s]
et sui(s) L(ucius) Liciniu[s]
Divixtus
negotiato[r]
 10 *ex voto posu[it]*
A<l=B>bino
et Maximo co(n)s(ulibus) l(ibens)
l(aetus) m(erito).

²⁶ CIL III 5524.

²⁷ Z.B. CIL VI 36810 = D 9251a; CIL VI 36812 = D 9251c; AE 1908, 112 = AE 1909, 25, AE 1908, 114 = AE 1909, 25; CIL XI 3079 = D 3634.

²⁸ Verg., Catal. 10,20. Vgl. ferner die als Gottheiten gedeuteten *Semitatrices*, deren Lesung und Interpretation aber völlig unsicher bleiben muss, CIL III 4174 = RIU I 38 *ICIDV/E Semitatricibv/IOVAA/VC IINVESVO/VGI Claudia II S*; dazu M. Ihm, *Semitatrices?*, in: W.H. Roscher Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie IV, Leipzig 1909–1915 (Hildesheim/New York 1992 Nd), 702; K. Latte, *Semitatrices*, RE A 2/2, 1923, 1354.

²⁹ CIL X 3795 = D 3270 *Dianae / Tifatinae / Triviae / sacrum*.

³⁰ Die Mehrzahl der Inschriften für die Kreuzweggöttinnen ist allein den *Quadriviae* gewidmet; ansonsten sind diese Gottheiten zumeist im Verbund angerufen. Eine Zusammenstellung der Quellen für

Quadriviae bietet F.M. Heichelheim, RE XXIV, 1963, 714–720; Ergänzungen zu dieser Liste und zur Forschungsliteratur zuletzt von R. Vollkommer, *Quadriviae*, LIMC VII/2, 1994, 611; ferner AE 1964, 175 *Silvanis [et] / Quadru(v)i(i)s Ca[e]lestibu(s) sacr(um) / Vibia Pacata / Fl(avi) Verecu[nd]i / c(enturionis) leg(ionis) VI Vic(tricis) / cum suis / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*; U. Schillinger-Häfele, Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, *Inscriptiones Baivarum Romanae*. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebiets sowie Raetiens und Noricums, BRGK 58, 1977, 475 Nr. 33 *Bivis Trivi[s] Qua]/druvis AI[—]*; IDR III/5, 311 *Quadrui(i)s/M(arcus) Ga[l]lius / [C]am[i]na[s] / [d]ec(urio) [c]ol(oniae) Sar(mizegetusae) / [cum] S]abina / [eius(?)---] v(otum) s(olvit)*.

³¹ AE 1969/70, 436 = Schillinger-Häfele (wie Anm. 30) 476 Nr. 36; siehe zusammenfassend zu weiteren Be-

Die in den nordwestlichen Provinzen des Reiches verbreitete Verehrung der keltischen Pferdegöttin Epona kann ebenfalls in dieser Funktion erscheinen, worauf eventuell eine Reliefdarstellung mit Transportszene aus Beihingen hindeutet.³²

Die vorgestellten Gottheiten im Umfeld des Reisens spiegeln Charakteristika der römischen Religionspraxis wider — insbesondere die starke Aufgliederung und Spezialisierung der göttlichen Funktionen und Bereiche bzw. ihrer Träger.³³ Die damit verbundene Vorstellung, dass die Götter im Alltäglichen wirken, zeugt von einem praktischen Anspruch, der überaus deutlich aus den Aufgaben der von Varro beschriebenen Gottheiten spezieller Bereiche hervorgeht.³⁴ Wie die grossen kanonischen Gottheiten wurden auch solche Sondergötter in allen Lebenssituationen um Schutz und Beistand gebeten. Ihre starke Beschränktheit auf punktuelle Aktionen und Prozesse zeigen beispielsweise auch die von Fabius Pictor (Latinus) tradierten 12 Sondergötter des Ackerbaus³⁵. Dass wir bis heute nicht von allen Göttern Kenntnis haben, ist daher naheliegend. Hinzu kommt, dass innerhalb des Imperium Romanum eine Vielfalt an lokalen Kulturen und indigenen Traditionen bestand, die aufgrund des Zufalls der Überlieferung ebenfalls kaum als bekannt konstatiert werden kann.

Der Verehrung von Gottheiten im Kontext der Mobilität scheint vielleicht in besonders hohem Masse eine gewisse Reflexion über die Grenzen des menschlichen Daseins zugrunde zu liegen, da sie entweder in lebensbedrohlichen Krisensituationen oder aus Furcht vor solchen, angefleht wurden; wodurch letztendlich wiederum die besondere Risikolastigkeit des Reisens in der Antike deutlich wird.

legen und der Deutung als Glücksgötter H. Birkhan, Das gallische Namenselement **cassi-* und die germanisch-keltische Kontaktzone, in: W. Meid (Hg.), Beiträge zur Indogermanistik und Keltologie. Julius Pokorny zum 80. Geburtstag gewidmet, Innsbruck 1967, 115–144, bes. 135f.

³² Das Relief aus zwei Bildfeldern zeigt im oberen Feld die thronende Göttin umringt von sieben Pferden und im unteren dann einen mit Pferden bespannten Wagen und Kutscher neben einer Opferszene, die wohl als Dankopfer zu werten ist; siehe P. Filtzinger — D.

Planck — B. Cämmerer, Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart 1986³, 167f. Taf. 28a.

³³ Wissowa (wie Anm. 6) 24ff.; vgl. Latte (wie Anm. 4) 50ff.

³⁴ Varro, ant. rer. div. fr. 87–284 (ed. Cardauns); vgl. Wissowa (wie Anm. 6) 37. Diesen Typ von Göttern definierte H. Usener, Götternamen. Versuch einer Lehre von der religiösen Begriffsbildung, Frankfurt 1948³, 72ff. als „Sondergötter“.

³⁵ Serv. Georg. 1,21